

Satzungen und Vorschriften

für die Abfassung von Diplomarbeiten und Dissertationen

Dies sind die Gebote, die euch auferlegt sind für die Abfassung eurer Diplomarbeiten und eurer Doktorarbeiten.

Die Gliederung der Arbeiten

² Ihr sollt am Anfang sagen, wovon die Arbeit handelt und in welcher Reihenfolge. Auch am Anfang eines Kapitels sollt ihr sagen, wovon das Kapitel handelt. Ist das Kapitel aber kurz, dann sollt ihr es nicht sagen. ³ Eure Erklärung dessen, was kommt, soll kurz sein, denn längere Erklärungen halten den LEser auf und sind ihm ein Ärgernis.

⁴ Am Ende der Arbeit sollt ihr eure Ergebnisse zusammenfassen. ⁵ Auch am Ende eines Kapitels sollt ihr die Ergebnisse des Kapitels zusammenfassen. Kurze Kapitel aber und Unterteilungen von Kapiteln und alles, was so kurz ist, daß es noch im Gedächtnis des LEsers ist, sollt ihr nicht zusammenfassen.

⁶ Kündigt nicht jeden Arbeitsschritt und jede Rechnung vorher an, denn der LEser kann lesen und sieht, was ihr tut.

⁷ Schreibt lange Kapitel. Wer kurze Kapitel schreibt, der soll nachdenken, wie man sie zusammentun kann. Wer aber Kapitel schreibt, die so kurz sind, daß auf einer Seite mehrere Kapitelanfänge stehen, dem soll die Arbeit zurückgegeben werden, bis er die Kapitel zusammengesetzt hat. ⁸ Unterteilt die Kapitel und unterteilt sie wieder, aber unterteilt sie nicht öfter. Wer ein Kapitel, das unterteilt ist,

noch einmal unterteilt hat, soll keine weitere Unterteilung vornehmen. Wer aber seine Kapitel öfter unterteilt und vier Gliederungsebenen oder mehr als vier Gliederungsebenen einführt und das Auge des LEsers ärgert, der soll seine Gliederung ändern, denn sie ist ein Greuel.

⁹ Schreibt lange Absätze. Wer einen Absatz beendet, der sehe, ob alle Sätze, die zum Argument gehören, im Absatz enthalten sind. ¹⁰ Wer aber einen Satz, der zum Argument gehört, in einen eigenen Absatz getan hat, der soll dies ändern.

¹¹ Absätze mit nur einem Satz sollt ihr nicht schreiben.

Ausdrucksweise

2 Dies sind die Wörter, die ihr verwenden dürft in euren Arbeiten: Alle Wörter, die aus der Sprache eures Faches stammen, und alle Wörter, die aus der Sprache eines anderen Faches stammen, dürft ihr verwenden. ² Jedoch dürft ihr von den Wörtern aus der Sprache eures Faches und von den Wörtern aus der Sprache eines anderen Faches folgende nicht verwenden: Ihr sollt für unrein halten alle Wörter, die modisch sind, denn sie ärgern den LEser. ³ Wer schreibt, daß etwas nachhaltig ist, der achte darauf, daß dies wirklich so ist, sonst ist er unrein. ⁴ Schreibt nicht, daß etwas massiv war, wenn es nur groß war. ⁵ Von Strategie sollt ihr nur sprechen, wenn es eine Strategie gab. Wer aber von Strategie schreibt,

obwohl es keine Strategie gab, der ist unrein. ⁶ Das Wort Fokus und das Wort Fakt sollt ihr für unrein halten.

⁷ Ihr sollt nicht vom Diskurs schreiben.

⁸ Ausdrücke, die eure Aussagen abschwächen, sollt ihr nicht gebrauchen, denn sie machen eure Argumente unverbindlich und unangreifbar und sind unrein. ⁹ Wer aber einen Grund hat zu schreiben, daß etwas nur so scheint und nicht so ist, der darf dies schreiben. Wer aber schreibt, daß etwas scheint, weil er einen Grund hat, es zu schreiben, der ist dennoch für seine Aussage verantwortlich. ¹⁰ Wer schreibt, daß das eine beziehungsweise etwas anderes gilt, soll schreiben, in welcher Beziehung das eine gilt und in welcher Beziehung das andere gilt.

¹¹ Schreibt nicht in der Sprache der nördlichen Völker, denn sie ist unrein. Wer aber in der Sprache der nördlichen Völker schreibt und Germanismen verwendet, der ist selbst unrein.

¹² Schreibt nicht vom Sinn, der da gemacht werde. ^{12a} Wenn ihr Jahre angebt, dann schreibt die Jahreszahl, ohne das Wort in davorzusetzen. Wer aber vor eine Jahreszahl das Wort in setzt, wird unrein.

^{12b} Ihr könnt die Zeit, von der ihr sprecht, mit der Zahl eines Jahres oder mit jener eines Jahrzehnts bezeichnen. Wer aber die Zeit mit der Zahl eines Jahrzehnts bezeichnet, soll nicht auch die Zahl des Jahrhunderts dazusetzen. Wenn die Zahl des Jahrhunderts aber benötigt wird, weil der LEser ein Jahrzehnt des einen Jahrhunderts mit dem Jahrzehnt des anderen Jahrhunderts verwechseln könnte, sollt ihr auch die Zahl des Jahrhunderts angeben.

¹³ Wörter aus der Umgangssprache sollt ihr nicht verwenden, denn sie sind unrein. ¹⁴ Wörter aus der Umgangssprache, die auch in der Sprache eures oder eines anderen Faches vorkommen, dürft ihr aber verwenden. ¹⁵ Wörter aus der Umgangssprache, die in der Sprache eures oder eines anderen Faches nicht vorkommen und die ihr nicht durch ein Wort aus der Sprache eures oder eines anderen Faches ersetzen könnt, sollt ihr dennoch nicht verwenden. Ihr sollt solche Wörter auch nicht unter Anführungszeichen setzen, denn sie sind unrein und sollen überhaupt nicht verwendet werden.

¹⁶ Wer von Männern und Weibern schreibt, soll für beide nur ein Wort verwenden, denn mehrere Wörter lähmen den LEser und sind ihm ein Ärgernis. ¹⁷ Männer und Weiber sollen mit demselben Wort bezeichnet werden, denn ein anderes ist der Mensch und ein anderes die Grammatik. ¹⁸ Wer aber von Männern schreibt, die das eine getan haben, und von Frauen, die ein anderes getan haben, der soll Männer und Frauen mit verschiedenen Wörtern bezeichnen. ¹⁹ Schreibt nicht von Männern mit Wörtern, die nur die Frauen bezeichnen.

²⁰ Einen großen Buchstaben inmitten des Wortes sollt ihr nicht setzen, auch nicht das I.

Tabellen und Graphiken

3 Wer Tabellen macht, der achte darauf, nicht zu kleine Tabellen zu machen. ² Wenn ihr mehrere Tabellen zu einer einzigen Tabelle zusammenfügen könnt, sollt ihr dies tun.

³ Ihr sollt Tabellen in einem Fußteil erläutern, damit sie der LEser verstehe.

⁴ Tabellenköpfe mit zweideutiger Beschriftung und alle Ausdrücke in einer Tabelle, die nur ihr versteht, sollt ihr erläutern. ⁵ Wer aber Tabellen macht, die euer LEser nicht versteht, es sei denn, er liest außer der Tabelle auch den Text der Arbeit, der soll die Tabellen ändern.

⁶ Wer eine Tabelle gemacht hat, soll nicht auch eine Graphik mit gleichem Inhalt machen. Wer aber eine Graphik gemacht hat, die den gleichen Inhalt wie eine Tabelle hat, soll die Graphik tilgen und nicht die Tabelle. ⁷ Eine Graphik aber, die außer dem Inhalt einer Tabelle noch einen weiteren Inhalt hat, dürft ihr dennoch machen.

⁸ Graphiken sollt ihr erläutern wie Tabellen.

Notwendige und unnötige Erläuterungen

⁹ Schreibt nicht über Dinge, die jeder weiß. Wenn euer LEser aber das, was ihr sagen wollt, dadurch leichter versteht, könnt ihr Dinge, die jeder weiß, doch erwähnen. Wer aber nur über Dinge schreibt, die jeder weiß, und über sonst nichts, der soll diese Dinge tilgen und seine Arbeit solange zur Verbesserung zurückbekommen, bis er alles getilgt hat und von der Arbeit nichts mehr übrig ist.

¹⁰ Erklärt nicht, wie man rechnet, es sei denn, der LEser versteht euch sonst nicht. ¹¹ Wer Rechnungen anstellt, die der LEser nicht versteht, soll diese Rechnungen erklären. Wer sich aber nicht sicher ist, ob der LEser seine Rechnungen versteht, der soll die Rechnungen ebenfalls erklären.

¹² Die Regressionsanalyse und den t-Wert sollt ihr nicht erklären.

¹³ Wer aber die Regressionsanalyse und den Standardfehler und den t-Wert doch erklärt und schreibt, was eine Regressionsanalyse und ein Standardfehler und ein t-Wert sind, der soll darauf achten, daß seine Erklärung richtig ist, denn eine unrichtige Erklärung ist ein Ärgernis in den Augen des LEsers. ¹⁴ Wer die Ergebnisse einer von ihm durchgeführten Regressionsanalyse erklärt, der soll darauf achten, daß er seine Ergebnisse selbst versteht und richtig erklärt. ¹⁵ Wer aber seine eigenen Ergebnisse und seine Koeffizienten und Statistiken selbst nicht versteht und sie falsch erklärt, der soll so lange nachdenken und seine Arbeit verbessern, bis er alle Koeffizienten und Statistiken verstanden und richtig erklärt hat. Eine Arbeit aber, in der die Ergebnisse falsch erklärt sind, ist ein Greuel und soll nicht angenommen werden.

Thesen und Beweise

4 Sucht nicht nach Beweisen für eure Thesen, denn sie kommen von selbst zu euch. ² Wer eine These hat, der soll nach Beweisen gegen die These suchen, denn diese Beweise kommen nicht von selbst zu ihm. ³ Wer aber Beweise für seine Thesen bringt, die keine Beweise sind, weil sie ein Irrtum sind und nur ihm selbst als Beweise erscheinen, der soll diese Beweise tilgen und seine These auch tilgen.

Quellenkritik und Literatur

⁴ Glaubt nicht den Zeitzeugen, die euch erzählen, was sie getan haben und wie es ihnen ergangen ist, denn sie irren sich oft.

⁵ Jenen aber, die Aktenstücke und andere Zeugen bringen und beweisen können,

was sie behaupten, sollt ihr doch glauben. ⁶ Wer aber nur andere Zeugen bringt und keine Aktenstücke, dem sollt ihr nicht glauben, denn Zeugen sprechen miteinander und glauben den Gerüchten und bilden sich allerhand ein. ⁷ Wer aber etwas behauptet, was bereits bewiesen ist, und wer Zeugen bringt für Dinge, die bereits bewiesen sind, dem sollt ihr auch ohne weiteren Beweis glauben.

⁸ Die Aktenstücke sollt ihr prüfen und vergleichen und sehen, ob sie die Wahrheit sagen. ⁹ Wenn es keinen Grund gibt, warum ein Aktenstück nicht die Wahrheit sagt, dann sollt ihr ihm glauben.

¹⁰ Den Zeitungen sollt ihr gar nichts glauben.

¹¹ Wer nur Zeugen hat, denen man nicht glauben kann, dessen Arbeit soll nicht angenommen werden, und wer nur Zeitungen zitiert, dessen Arbeit soll ebenfalls nicht angenommen werden. ¹² Wer aber sowohl unglaubwürdige Zeugen als auch Zeitungen zitiert, aber sonst nichts zitiert, dessen Arbeit soll ebenfalls nicht angenommen werden, denn sie ist ein Greuel.

¹³ Wenn ihr etwas von anderen abschreibt, sollt ihr es bezeichnen mit dem Zeichen der Herkunft und des Ortes, an dem ihr es gefunden habt. ¹⁴ Wer aber von anderen etwas abschreibt, ohne es mit dem Zeichen der Herkunft und des Ortes zu versehen, der soll ausgespien werden.

¹⁵ Vom Internet sollt ihr nicht abschreiben, denn es ist unrein.

¹⁶ Wer aber vom Internet abschreibt, der soll sich vergewissern, wer es ist, der im Internet geschrieben hat und ob er Ansehen hat unter den Menschen.

¹⁷ Wenn der, der im Internet geschrieben hat, Ansehen hat unter den Menschen, dürft ihr von ihm abschreiben.

Von der persönlichen Betroffenheit

5 Ihr sollt euch von eurem Gegenstand distanzieren. ² Wenn ihr über ein Unternehmen schreibt, in dem ihr arbeitet, sollt ihr euch nicht damit identifizieren. ³ Wenn euch aber das Unternehmen gehört, dann sollt ihr gar nicht darüber schreiben. ⁴ Hat aber euch oder euren Eltern oder euren Großeltern oder euren sonstigen Vorfahren und Verwandten das Unternehmen früher noch nicht gehört, dann könnt ihr über diese Zeit des Unternehmens schreiben. ⁵ Über die Zeit des Unternehmens, seit ihr oder eure Eltern oder eure Großeltern oder eure sonstigen Vorfahren und Verwandten das Unternehmen erworben habt, dürft ihr aber nicht mehr schreiben.

⁶ Schreibt nicht über die Unternehmen eurer Männer und eurer Ehefrauen. ⁷ Richtet nicht und empört euch nicht, denn eure Meinung ist nicht erheblich. ⁸ Wenn ihr über Übeltäter schreibt, sollt ihr sagen, was sie getan haben, aber nicht, ob sie schlecht gehandelt haben, denn dies ist die Sache eures Lesers. Lobt auch nicht die Guten, denn dies ist ein Ärgernis in den Augen des Lesers. ⁹ Wer aber richtet und sich empört, soll seine Arbeit solange verbessern, bis jede Empörung und jeglicher Schuldspruch getilgt sind.

¹⁰ Das Lob sollt ihr löschen.

¹¹ Wer aber die Empörung und die Schuldsprüche nicht tilgt und wer das Lob nicht löscht, dessen Arbeit soll zurückgewiesen werden, denn sie ist ein Greuel. ¹² Wird die Arbeit aber dennoch

eingereicht, soll sie ausgespien werden, und ihr sollt nicht zur Prüfung zugelassen werden.

Schluß

¹³ Ihr sollt auf diese Satzungen und Vorschriften achten und sie befolgen.

¹⁴ Dies sind die Gebote, die euch gegeben sind für die Abfassung eurer Diplomarbeiten und eurer Doktorarbeiten, auf daß ihr euer Studium abschließen könnt und Bewunderung erlangt von den Unwissenden und ein hohes Einkommen unter den Menschen.

michael.pammer@jku.at